

**Imkereifachhandel Berlin**  
**Firma Jesse**  
**10119 Berlin, Torstr. 18**

**Tel./Fax 030 / 2477284**

Offener Brief  
an Herrn Felix Prinz zu Löwenstein  
mit der Bitte um Weiterleitung an die Bio – Verbände und Kontrollinstitutionen

22.8.2013

Sehr geehrter Herr zu Löwenstein,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verbände,

eine recht seltsame Situation hinsichtlich der Vertriebswege des ökologisch erzeugten Zuckers, den die entsprechend zertifizierten Imker zur Winterversorgung ihrer Bienenvölker benötigen, habe ich in den letzten Tagen feststellen müssen. Darauf möchte ich Sie aufmerksam machen mit dem Ziel der Veränderung dieser Situation.

Neben unserer familieneigenen Imkerei führe ich seit 23 Jahren das Fachgeschäft für Imkereibedarf in Berlin. Zu meinen Kunden zählen zahlreiche Berliner und Brandenburger Imker. Unter denen sind viele, die ihre Bienen und die Honiggewinnung nach „Bio – Richtlinien“ führen möchten – lassen Sie es mich jedenfalls so formulieren. Da die Bienenvölker zur Überwinterung mit Zucker aufgefüttert werden müssen, befindet sich in meinem Handelssortiment auch der Zucker der Südzucker AG.

Zunehmend stellte ich in der Vergangenheit fest, dass der von den biozertifizierten Imker benötigte Zucker aus den entlegensten Ländern kommt. Indien, China, Indonesien, Vietnam, südamerikanische Länder wurden mir als Lieferländer genannt. Da die Südzucker AG nun ebenfalls Zucker aus deutschem ökologischen Landbau herstellt, habe ich also diesen aufgrund der Nachfrage in diesem Sommer ebenfalls ins Sortiment genommen.

Nun ergibt sich eine für mich unglaubliche Situation.

Einer meiner Kunden konnte mein unterbreitetes Angebot zur Lieferung von 2.500 kg Bio – Zucker nicht annehmen (obwohl etwas preiswerter, als andere ihm vorliegende Angebote). Der einzige Grund war die Tatsache, dass mein Fachgeschäft nicht „biozertifiziert“ ist ! Um es deutlich zu sagen: der angebotene Zucker stammt aus ökologischem Anbau; die entsprechenden Nachweispapiere liegen vor; die Südzucker AG als Verarbeitungsbetrieb besitzt ebenfalls eine entsprechende Zertifizierung, diese liegt ebenfalls vor. Die genannten Unterlagen reichen scheinbar nicht. Die Verbände erlauben keine Einkäufe bei mir (oder auch bei anderen vergleichbaren Kollegenfirmen), weil wir nicht in einem Bio-Verband organisiert sind. Da wir uns in Deutschland befinden und nicht in der ehemaligen DDR, halte ich das für unglaublich. Das ist Ausgrenzungspolitik. Wird denn der Spediteur, der den Bio – Zucker transportiert, ebenfalls ausgegrenzt oder anders: darf nur ein biozertifiziertes Speditionsunternehmen biozertifizierte Ware transportieren ? Wird den nicht-zertifizierten Händlern unterstellt, dass an der Ware „manipuliert“ wird ? Oder geht es lediglich darum, mehr Mitglieder in der Bio – Organisation zu haben – ich meine: kostenpflichtig zu haben ?

Sind denn die großen Handelsketten Deutschlands allesamt biozertifiziert ? Nach meiner Kenntnis kann man dort biologisch erzeugte Produkte kaufen und Imker sind dort auch Kunden.

Wir als Fachgeschäft dürfen ja auch die organischen Behandlungsmittel gegen die Varroamilbe (Ameisensäure/Milchsäure ad us vet) an die biozertifizierten Imker verkaufen oder auch Honiggläser und Etiketten – da haben die Funktionäre aus den Verbänden offensichtlich nichts dagegen. Irgendwo wird doch mit zweierlei Maß gemessen – oder sehe ich das falsch ?

Ich selbst gehöre zu denen, die den ökologischen Landbau wollen und unterstützen und mit vielen Initiativen fördern helfen. Diese oben beschriebene Art der Ausgrenzung arbeitet nach meiner Auffassung nach gegen unser Bestreben nach mehr ökologischem Landbau in Deutschland. Den

vorhandenen ökologisch produzierenden Landwirten wird mit dieser Haltung die Möglichkeit genommen, mehr zu produzieren – zumindest ein Stückchen weit auf der Strecke Zuckerrüben. Sie (die Verbände /Kontrollringe) lassen demzufolge bewusst zu, dass Zuckerlieferungen unverhältnismäßig lange Transportwege gehen, obwohl man es in der Hand hätte, so viel, wie möglich in Deutschland produzieren bzw. verarbeiten zu lassen ?? Sind denn die ausländischen Zucker – Produzenten Mitglied in einem Ihrer Verbände ??

Mir fallen dann noch einige Dinge auf:

Die zertifizierten Imker werden kontrolliert. Das ist ohne Frage richtig und notwendig. Das kostet Geld – viel Geld. Soweit; so gut.

Mich befremdet es aber, wenn von einem im Bio-Verband zertifizierten Imker eine Kontrolle seines Honigs (auf Pestizidinhalt) erbeten und eine solche abgelehnt wird aus Kostengründen. So geschehen bei einer großen Imkerei in Süddeutschland. Diese Imkerei hat ihre Konsequenz gezogen und ist verärgert aus dem Verband ausgetreten, weil man diese Haltung des Verbandes dem Verbraucher nicht wirklich erklären kann. Nur um – sagen wir einmal – 1 Mal im Jahr für ein oder zwei Stunden „ordnerweise“ Papiere kontrollieren zu lassen gegen ein relativ teures Geld, muß man nicht im Bio-Verband sein.

Im Übrigen hat wohl der Verband dann im genannten Fall schnell reagiert: dem Imker wurde sofort verboten, seinen Honig (erzeugt in der Zeit der Mitgliedschaft) unter dem Begriff „Bio“ zu vermarkten.

(Da dies ein offener Brief ist, erlaube ich mir diese anonyme Beschreibung der Imkerei. Im gegebenen Fall kann Name und Anschrift der Imkerei benannt werden)

Aufgefallen ist mir weiterhin, dass mir eigentlich nicht allzu viel aufgefallen ist – jedenfalls an der öffentlichen Wahrnehmung der Bio – Verbände und Kontrollringe aus Sicht der Verbraucher. Die öffentlichkeitswirksamen Initiativen gegen z.B. dem Einsatz von Pestiziden und dem damit verbundenen Bienensterben (als ein Beispiel) : wo sind sie ??

Ist es nicht eher so, dass es kaum noch eine „Ecke“ in Deutschland gibt, in der eine ökologische Bienenhaltung im Hinblick auf Nektar- und Polleneintrag möglich ist ? Sind die EU – Richtlinien überhaupt durchsetzbar und wird danach ernsthaft gearbeitet ?

Was bleibt übrig ? Einige Angestellten-Verhältnisse für Leute in den Kontrollringen /Verbänden, die mit dieser Kontrolltätigkeit ihr Geld verdienen ? Der höhere Preis für das Endprodukt ?

Zurückkommend auf die konkrete Situation vor einigen Tagen mit den 2.500 kg Bio-Zucker, die mein Kunde in meinem Geschäft nicht kaufen durfte.

Ich möchte bitte richtig verstanden werden: mir geht es um meinen eingangs geschilderten Eindruck der Ausgrenzung aus dem „Bio – Wirtschaftsleben“. Ich habe überhaupt kein Problem mit einem geplatzten Auftrag von ein paar Tonnen Bienenfutter. Bei meinen jährlichen Warenbezügen von der Südzucker AG ist das für mich eine kleine Nummer.

Ganz bewusst möchte ich im Moment nicht weiter darüber nachdenken, ob denn alle diejenigen „Händler“ des Bio – Zuckers, die von den Bio-Kontrollleuten akzeptiert sind, Handelseinrichtungen im Sinne des deutschen Erlaubniswesens sind.

Mein Kunde im Übrigen ist jedenfalls verärgert: über einen nunmehr für ihn höheren Preis des Zuckers, den er bezahlen muß – aber vor allem darüber, dass er keinen in Deutschland ökologisch produzierten Zucker erhält.

Es wäre wünschenswert, wenn mit diesem Brief eine Aussprache oder Diskussion in Gange kommt, die für die schon ohnehin belasteten Imkern eine Erleichterung mit sich bringt und zugleich für unsere Landwirte mehr Möglichkeit zum ökologischen Anbau von Zuckerrüben nach sich zieht. Es sollte m.E. auch überhaupt über die Möglichkeiten und Grenzen zur biologischen Erzeugung von Honig in Deutschland gesprochen werden und ob er denn überhaupt nach den europäischen Richtlinien wirklich biologisch erzeugt werden kann.

Mit freundlichem Gruß

Evelyn Jesse

( Imkereifachhandel Berlin, 10119 Berlin, Torstr. 18 – Tel/Fax 030/2477284)